

Ausdrucke seines Köpfchens im Widerspruche; mit ungemeiner künstlerischer Sicherheit ist die reich entfaltete Gewandung gebildet. Gleiche Eigenthümlichkeiten und Vorzüge zeigen die seitlichen Figuren, welche zweifellos in Beziehung zu dem Kloster stehen. Die rechts der Jungfrau ohne Nimbus mit kronenartigem Reife, Reichsapfel und Palme ausgestattete Figur stellt einen Märtyrer vor, die links der Jungfrau einen heiligen Bischof, vielleicht den heiligen Nikolaus, welchem neben der Jungfrau Maria auch das Cisterzienserkloster zu Grünhain geweiht war. Die Darstellung dieses Bischofs, wie die obengenannten künstlerischen Beziehungen zu den Magdeburger Werken (um 1235) würden die Vermuthung rechtfertigen, dass die Gruppe von den (vergl. oben) 1236 von Kloster Sichern gekommenen Cisterziensern gefertigt wurde, als Bestätigung ihrer Besitznahme des Klosters an Stelle der Augustiner-Chorherren. Dieser in künstlerischer und anderer Beziehung gerechtfertigten, wie ungezwungenen Vermuthung kann man allerdings entgegenhalten, dass eine derartige Handlung von Seiten der Cisterzienser deren während jener Zeit lebhaften Abneigung gegen bildliche Darstellung um so mehr widerspreche, als sich der Meister des Werkes in der Unterschrift ΜΑΡΤΙΝ (VS) ΜΑ ΗΑ (ΑΙΤ) sogar selbst genannt hat, indessen bleibt eine derartige Ausnahme gewiss. Der Meister Martinus, welcher dem Kloster wohl als Ordens- oder Laienbruder angehörte, ist bisher der älteste mit Namen bekannte Meister der Malerei im Lande. Das Werk selbst schliesst sich den vermuthlich einige Jahrzehnte älteren Wandmalereien der Nikolaikirche zu Meissen an. Die Grundfläche dieser werthvollen Gruppe wird auf Kosten des K. S. Alterthumsvereins demnächst restaurirt werden.

Reste eines farbenprächtigen Glasgemäldes im östlichen Fenster mit der Darstellung der Jungfrau mit dem Kinde, Blattfriesstücken und Maasswerkresten; Ende des 13. Jahrh.; verständnisslos restaurirt, wohl im Jahre 1758.

Altarwerk, in Verbindung mit der Kanzel, mit Schnitzwerk und gemalten kunstlosen Darstellungen des Abendmahls und der Leidensgeschichte des Herrn. Das zugehörige Mittelgemälde der Kreuzigung befindet sich jetzt hinter dem Altarwerke; zweite Hälfte des 17. Jahrh. — Die Kanzel mit den Figuren des Herrn und der Evangelisten stammt aus gleicher Zeit.

Truhe, Holz mit einfachem eisernen Beschläge, welches Lilien darstellt.

Im K. Haupt-Staatsarchive zu Dresden befindet sich (Rissschrank I Fach 3 No. 5) eine sehr sauber farbig ausgeführte Flurkarte des Klostergutes, welche vermuthlich mit einem ebendasselbst bewahrten, um 1556 bis 1586 angefertigten Verzeichnisse (Loc. 9877) des Gutes Klösterleins im Zusammenhange steht. Die auf dieser Karte aus der Vogelperspective dargestellte Klosterkirche zeigt auffälliger, aber irrthümlicher Weise an deren Ostgiebel eine Apsis.

Lit.: Oesfeld, Beschr. von Lössnitz I, S. 109 u. II, S. 192. — Schiffner, Sachsen, mit handschr. Zus. I, S. 216. — S. Kirchen-Galerie VIII, S. 101.

### Lauter.

Kirchdorf, 4,6 km nordwestlich von Schwarzenberg.

Kirche an Stelle der älteren im Jahre 1628 neu errichtet, restaurirt 1863. Einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter, dreiseitig stumpf geschlossen; architekturlos.